

Werk

Titel: Über die Shakespeare-Aufführungen in Stuttgart

Jahr: 1865

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338281509_0002|log20

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Ueber die Shakespeare-Aufführungen in Stuttgart.

Unser Shakespeare-Repertoire besteht im Ganzen aus 14 Stücken, bei deren jeweiliger Vorführung einzig nur die gute Absicht thätig ist, dem Publikum wieder einmal einen „Shakespeare“ zu geben. Dass diese gute Absicht nicht häufiger sich geltend macht, ist zu beklagen, doch stehen leider bei allen Hoftheatern über, oder mindestens neben den hohen Kunstinteressen noch höhere Rücksichten, welchen gebührende Rechnung getragen werden muss. Diese zu nennen wird nicht nöthig sein, denn sie gruppiren sich ersichtlich genug schon um das Wort „Hoftheater“. Müssen wir es beklagen, nicht oft genug in den grossen Spiegel schauen zu können, welchen Shakespeare für alle Zeiten der Natur vorgehalten, so wollen wir doch andererseits dankbar anerkennen, dass man uns seine Tragödien nicht nach der Laune eines Darstellers dürftig zurecht geschnitten, sondern möglichst unverkürzt vorführt. Es ist dies, auch den deutschen Klassikern gegenüber, ein Vorzug unserer Bühne, auf den sie gewissermaassen stolz sein dürfte, wenn das Gefühl, Recht zu thun, eine Berechtigung zum Stolze verleihe.

Die amtliche Uebersicht des vergangenen Theaterjahres zählt sechs Shakespeare'sche Lust- und Trauerspiele auf: Die bezähmte Widerspänstige (zwei mal), Viel Lärmen um Nichts, Othello (zwei mal), Lear, Hamlet und Romeo und Julie. Weshalb uns Macbeth, König Johann, Richard III, Heinrich IV, Julius Caesar, Der Kaufmann von Venedig, Der Sommernachtstraum und Was Ihr wollt

vorenthalten wurden, davon verlautet in der amtlichen Uebersicht natürlich nichts. Der Leser mag die Gründe selbst auffinden und sich zurechtlegen; einer der entschiedensten ist zweifelsohne der Mangel einer jugendlichen, hinreichend begabten Schauspielerin. Von glaubwürdiger Seite höre ich versichern, dass in Bälde Wie es euch gefällt und Coriolan zur Darstellung gelangen sollen. Möge es sich bewahrheiten und so diese Bereicherung des Shakespeare-Repertoirs die klaffende Lücke der vergangenen Saison decken. Die grossen politischen Ereignisse dieses denkwürdigen Sommers, die so Manches umgestaltet haben, müssen folgerichtig auch eine Umgestaltung des deutschen Theaterwesens herbeiführen. Mit den Thronen der annectirten Residenzstädte sind auch ihre Hoftheater, mindestens als solche, gefallen. Wie lange wird es währen, so wirft ein zweiter Sturm neue Trümmer zu den alten. Doch der Freund der dramatischen Kunst und der dramatischen Künstler selber, werden sie über den Beginn einer neuen Periode klagen? Die grossen Summen, welche aus den Schatullen der Fürsten in den Etat ihrer Theater flossen, kamen mit wenigen Ausnahmen in erster Linie und zum grössten Theile nur der Oper zu gute. Mit dem Hinwegfall dieser Zuschüsse wird sich das Publikum der pompösen Ausstattungen entwöhnen müssen, sich vom Schaufstück zum Schauspiel wieder zurtickfinden, und das Volk sich wieder an seinen Dichterheroen erheben, an Schiller und Goethe, an Shakespeare, den es sich erobert hat und als sein ewiges Eigenthum betrachten darf.

. . .